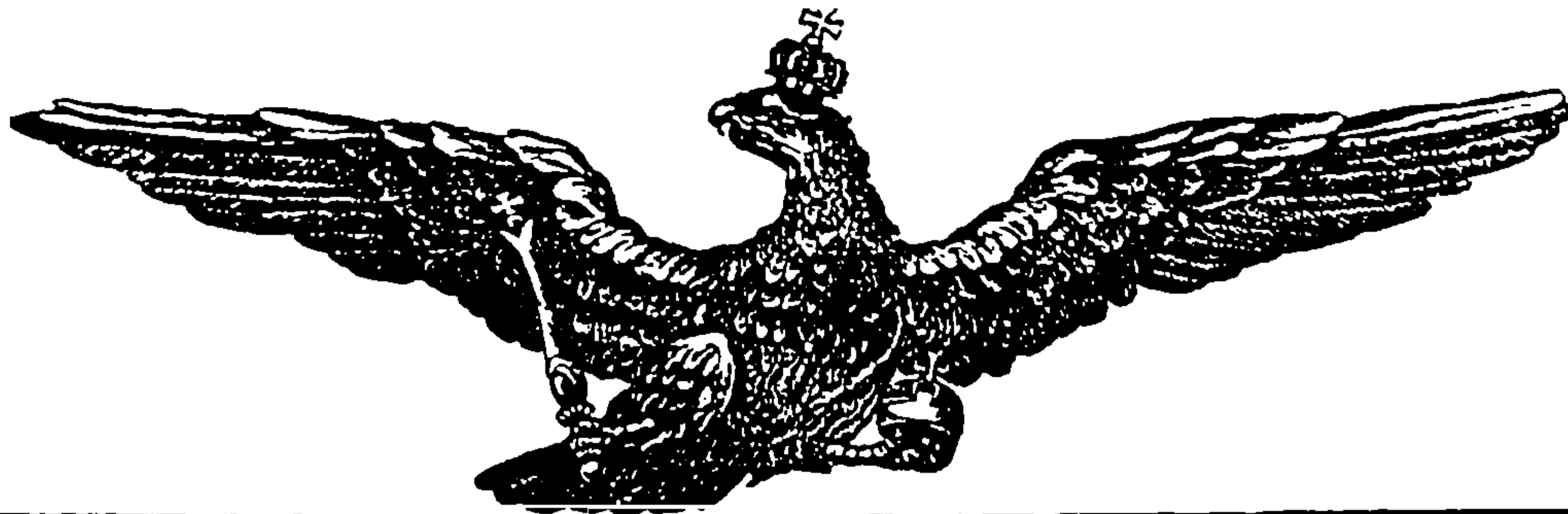


# Teltomer Kreisblatt.

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:  
pro Quartal 1 Mark 10 Ngr.



Annahme von Inseraten  
in der Expedition Schöneberger Ufer 36c.  
sowie  
in sämtlichen Annoncen-Bureaux  
und den Agenturen im Arealle.

No. 71.

Berlin, den 4. September 1878.

23. Jahrg.

## A m t l i c h e s.

Berlin, den 31. August 1878.

Der Tischler Wilhelm Dreier ist zum Nachtwächter der Gemeinde Treptow bestellt, in dieser Eigenschaft von mir bestätigt, demnächst vereidigt und in sein Amt eingeführt worden.

**Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.**  
J. V.  
v. d. Kneisebeck.  
Kreis-Deputirter.

Berlin, den 30. August 1878.

Der Weißgerber Josef Barde zu Brigg Chauffeestraße Nr. 114 beabsichtigt auf dem in Brigg Chauffeestraße Nr. 114 belegenen, dem Cigarrenfabrikant Moritz gehörigen, im Grundbuche von Brigg Nr. 98 verzeichneten Grundstück nach Maßgabe der eingereichten Zeichnungen und Beschreibungen eine Weißgerberei zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hierelbst, Mottwellstraße Nr. 3 zur Einsicht aus.

**Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.**  
J. V.  
v. d. Kneisebeck.  
Kreis-Deputirter.

Klein-Machnow, den 1. September 1878.

## Bekanntmachung.

Nach der Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Potsdam vom 20. September 1871 soll das Käse-Fließ in jedem Jahre zweimal geräumt werden. Die diesjährige zweite Räumung findet in den Tagen vom 1 bis 15. September statt, bis zu welchem Termine jede räumungspflichtige Gemeinde auf der ihr gehörenden Strecke gut und vollständig geräumt haben muß.

Zur Revision der Räumungsarbeiten wird die Schauffommission am 16. September zusammenzutreten.

**Der Vorsitzende der Schauffommission.**  
von Hafe.

Potsdam, den 24. August 1878.

## Bekanntmachung.

Das im Angermünder Kreise etwa ein Kilometer von der Bahnhof Station Passow der Berlin-Stettiner Eisenbahn belegene Domainen Vorwerk **Wendemark** mit Zubehör soll auf achtzehn Jahre von Johannis 1879 bis Johannis 1897 im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden, und haben wir hierzu einen Termin auf

**Mittwoch, den 9. Oktober d. Js.**  
Vormittags 11 Uhr

in unserem Sitzungs-Saale anberaumt.

Das Vorwerks-Areal enthält im Ganzen 583,035 Hectar.

Das Pachtgeld-Minimum ist auf 24,000 Mark, und das von den Pachtbewerbern nachzuweisende disponible Vermögen auf 120,000 Mark festgesetzt.

Pachtbewerber können das Nähere in unserer Bekanntmachung vom heutigen Tage im öffentlichen Anzeiger zum 35. Stück unseres Amtsblatts und in dem am 31. d. Mts. erscheinenden Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeiger ersehen.

**Königliche Regierung**

Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Berlin, den 31 August 1878.

Der Wirthschafts-Inspector Herr Klatte ist zum Gutsvorsteher des Gutsbezirks Mangsdorf ernannt, in dieser Eigenschaft von mir bestätigt, demnächst vereidigt und in sein Amt eingeführt worden.

**Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.**  
J. V.  
v. d. Kneisebeck.  
Kreis-Deputirter.

## U n t e r h a l t e n d e s.

### W a n d l u n g e n.

Von M. Widdern.

(Fortsetzung.)

Sie unterbrach sich und eine dunkle Gluth bedeckte blüßschnell das schöne geistreiche Gesicht — sie mußte selbst nicht wie ihr war, aber die kleine Hand legte sich auf das stürmisch schlagende Herz — und dann bezwang sie sich gewaltsam. „Aber weshalb verlangten Sie mich zu sehen, Herr Doctor?“ fragte sie leise und ihre Stimme bebte.

„Weshalb?“ Er athmete tief auf. — „Ich habe Ihnen wichtige Mittheilungen zu machen,“ erwiderte er dann — und nun erzählte er ihr von dem Ruin ihrer Verhältnisse, wie das schöne Gut, das ihr der Vater hinterlassen, rettungslos in die Hände ihrer Gläubiger käme. Sie hörte ihm zu, ohne auch nur mit den Lippen zu zucken — unbegreiflich ruhig in Betracht dieser Nachricht. „Das schmerzt mich nicht, Herr Doctor,“ sagte sie dann und versuchte wieder einen Blick in sein Gesicht — „ich hätte dort so wie so nie leben können — es knüpfen sich ja so viele bittere Erinnerungen an das Gut — ich bin so unglücklich dort gewesen — bis Sie kamen und —“

„Aber bedenken Sie doch, Wanda,“ unterbrach er sie, „bedenken Sie doch, Sie sind in diesem Augenblicke ganz arm!“

„Nein, Herr Doctor!“ — und ihre großen blauen Augen leuchteten schwärmerisch, „das bin ich gewiß nicht, mir bleibt ja der reiche Bildungsschatz, den Sie in mich gelegt — legen lieben und dieses Vermögen soll sich für mich besser, genußreicher rentiren als die weiten Ländereien meines väterlichen Erbes! — Also das war Alles, was Sie mir mitzutheilen hatten?“

Er schüttelte den Kopf. „Nein, nur der unangenehme Theil dessen was mir aufgetragen wurde Ihnen zu sagen.“

„Ah also auch eine Freude haben Sie für mich?“

„Gewiß — Wanda, man ist bei Hofe auf Sie aufmerksam geworden“ sagte er dann „man will versuchen, Sie für das Verlorene zu entschädigen! — Die Fürstin Amalie hat die Absicht, Ihnen eine Hofdamenstelle zu bieten — denken Sie, wie beneidenswerth Sie sein werden. Hinaus aus kleinlichen Verhältnissen in Pracht und Glanz — aus dem Schatten in das Licht!“

„In das blendende Licht, das mich verriegen würde,“ sagte sie leise und eine volle Thräne rollte langsam über die geröthete Wange. —

„Also verstoßen wollen Sie mich?“ flüsterte sie dann — „und ich glaubte doch hier eine Heimath gefunden zu haben — o, eine so viel liebere als das kalte Vaterhaus! — Aber auch das ist vorbei! — Ich werde gehen, Herr Doctor, ich weiß nun, daß ich Ihnen zur Last geworden bin — aber nicht an den Hof — ich hasse allen Prunk, ein Leben voll Zwang und Etikette. — Ich bin arm,“ rief sie dann und aus ihren Augen sprach so viel Schmerz und Trauer — „da muß denn das dole für niente meines bisherigen Lebens ausgelöscht sein! — Was

bin ich denn auch besser, als die vielen Tausende, die sich ihr Brod allein verdienen müssen!“

„Wanda!“ er sah sie erschrocken in das schöne Gesicht — „Wanda, Sie dürfen nicht gehen, — Sie haben mich mißverstanden — Sie —“

„Nein, nein, ich will Ihnen nicht zur Last fallen — ich weiß ja, Sie sind selbst nicht reich!“

„Wanda!“ Was wollte er nur sagen, daß sein Auge so glühend aufleuchtete und weshalb schloß sich sein Mund doch so schnell wieder, warf er einen angstvollen, scheuen Blick in den großen Wandspiegel, der ihm sein Gesicht zeigte — das häßliche, scharfgeschnittene, alternde Gesicht — weshalb?

Ein tiefer, schmerzlicher Seufzer und der Doctor trat wieder in die Fensternische zurück — er sah nicht, wie die Hände des Mädchens sich flehend erhoben, — sah nicht, wie die Thränen immer reichlicher über ihre Wangen rollten — aber er hörte, wie sie dann langsam das Zimmer verließ, wie sich die Thür hinter ihr schloß — und nun drehte er sich hastig um. — Wie bleich er ausah, wie unbeschreiblich traurig es um seine Lippen zuckte! „Es ist gut so,“ sagte er dann, besser sie verkennt mich, als daß sie den alten häßlichen Narren —“ Er schüttelte heftig den Kopf und warf sich vor seinem Schreibtisch in einen Sessel. — „Das war also doch nicht das rechte Glück, das ich an Anna's Seite gefunden,“ murmelte er dann. — „Wie schön müßte es sein wenn ich den aufkeimenden Kuhn und die Freude daran, — die Achtung meiner Nebenmenschen theilen könnte mit einer Frau — die mich verstände — die begriffe, was mir Ideal ist!“ — Aber wieder warf er einen scheuen Blick in den Spiegel und seine Hand leute sich fest auf die breite mächtige Brust — die so viel edles Empfinden kannte — so viel edles Erbarmen und echte Menschenliebe, und doch nicht begreifen wollte daß es ein Menschenherz gebe, welches über dem Kern die Schale vergeßen könnte.

Der Doctor war nicht beim Kaffee erschienen, überhaupt blieb er während des ganzen Nachmittags unsichtbar. „Er hätte in seiner Praxis einen sehr schwierigen Fall,“ hatte er entschuldigend sagen lassen. Aber am anderen Morgen erschien er wieder im kleinen häuslichen Kreise — er sah leidend und angegriffen aus. Maria vermuthete, daß er die Nacht bei irgend einem armen Geisteskranken zugebracht

Wie immer war ihm die kleine Käthe jubelnd entgegengeprungen, sie umarmte und küßte ihn und konnte nicht genug betheuern, wie unglücklich sie gestern Nachmittag gewesen, — sie meinte, so recht wie ein verzogenes Kind, es sei unartig von ihm, sie während so vieler Stunden ganz zu vernachlässigen. — Und er streichelte zärtlich die glänzend schwarzen Locken der Kleinen. „Will denn mein Liebling,“ sagte er dann, „daß ich keinesweges ganz meine armen Kranken vergeße? — Schwester Maria,“ wendete er sich dann an die Erzieherin, die soeben aus der mächtigen Messingmaschine den Kaffee in die Tassen goß, „Sie werden wohl das Freudenzimmer lüften müssen — laut einer eben empfangenen Nachricht dürfte ich meinen Freund schon heute Abend erwarten. — Sorgen Sie übrigens dafür, daß dunkle Rouleaux angebracht werden — er schreibt mir, seine Augen wären sehr leidend, und er will sich deshalb in meinem Hause einer ernstlichen durchgreifenden Kur unterwerfen.

Ihre Zeit wird von nun an noch mehr in Anspruch genommen werden Schwester,“ setzte er nach einer kurzen Pause hinzu, „den Unterricht der Kleinen dürfen Sie Wanda's Händen getrost anvertrauen, denn ich glaube, die Pflege des Patienten wird Ihnen keine Minute für eine andere Arbeit freilassen — ich will ihn nämlich ganz unter Ihre Obhut stellen,“ setzte er langsam hinzu, „und ich bin überzeugt, Sie fügen sich gern diesen Anordnungen.“

Maria hatte sich bei den letzten Worte rasch er-